



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)**

415 (9.9.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-360048](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-360048)

# Neue Mannheimer Zeitung

Gründungspreis: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in  
einem Reichsgebiet abgeholt RM. 2.50, durch die Post RM. 3.—  
jährlich. — Adressen: Mannheimer Zeitung, Postfach 10,  
Königsplatz 4, Postfach 10, W. Oppauer Straße 8,  
in Mannheim. — Erscheinungsorte wöchentlich 12 mal.

## Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6. — Fernsprecher: Sammelnummer 249 51  
Postfach-Nummer: Karlsruher Nummer 175 00. — Telegramm-Adresse: Remagelt Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenblatt RM. —, die 10 mm breite  
Zeile; im Restenteil RM. 2.— die 10 mm breite Zeile.  
Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen  
besondere Preise. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen  
in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für  
besondere Aufträge keine Gewähr. — Geschäftsstand Mannheim

Mittag-Ausgabe

Mittwoch, 9. September 1931

142. Jahrgang — Nr. 415

# Der Widerhall des Grandi-Vorschlags

Lebhafte Diskussion bei allen Genfer Delegationen - Frankreich fühlt sich isoliert und beunruhigt

## Konferenz Curtius-Briand

Druckung unserer eigenen Vertreter  
— Genf, 8. Sept.

Es war zu erwarten, daß die Anregung des italienischen Außenministers Grandi, eine Sitzung der Räte während der Dauer der internationalen Abrüstungskonferenz vorzunehmen, einen starken Widerhall in allen Delegationen hervorgerufen werde. So wies im Nachhinein die Stellungnahme der verschiedenen Delegationen zur Anregung Grandis nach. Wir beginnen mit Frankreich, dessen Außenminister in Abrüstungsfragen und Vorsitz der französischen Generalstabes Maffioli ist. Das Komitee der französischen Delegation liegt die Bedeutung des Grandischen Vorschlags darin, daß England und Amerika in dieser Angelegenheit hinter Italien stehen.

Frankreich erhielt bereits vor dem Austritt des italienischen Außenministers Grandi über die Möglichkeit, einen Abrüstungsvertrag während der Konferenzdauer in Genf zu beschließen. Das Komitee der französischen Delegation ist von dem hier anwesenden amerikanischen Generalen in Bern, Willson, die Meinung gemacht worden, daß die Vereinigten Staaten von Amerika aus finanziellen Gründen eine Vertagung der geplanten Konferenz für notwendig erachten und im Rahmen einer internationalen Vereinbarung diese Vertagung vornehmen werden.

Frankreich fühlt sich durch Grandi noch nicht in Einzelheiten gehenden Antrag sehr beunruhigt.

Das ging aus den gestern abend erfolgten Erklärungen nachgehenden französischer Persönlichkeiten klar hervor. Der nächste Schritt der französischen Delegation wird darin bestehen, den italienischen Außenminister um eine genauere Festlegung seines Antrags zu ersuchen. Wie es scheint, bestehen in der französischen Delegation aber grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. Die internationalen Einzelheiten des Vorschlags erinnern daran, daß Paul-Boncour vor drei Jahren denselben Vorschlag machte, wie er heute von Italien erfolgte. Paul-Boncour's Plan wurde durch die französische Rechte als gefährliche Selbstmord und land nicht den Weg nach West. Daran ergab sich, daß die französischen Außenminister nicht leben werden, den Antrag Grandi grundsätzlich zu akzeptieren. Die Rätegruppen und deren Vertreter in französischer Delegation, an der Spitze der Kriegminister Maginot, werden sich gegen das italienische Mandat entscheiden werden.

Die deutsche Delegation hat zu Grandi's Anregungen noch nicht Stellung genommen. Auch sonst befindet sie sich in einer schwierigen Situation. Die Kammerheit des Staatssekretärs von Bismarck wird zu einer hoffentlich baldigen Klärung und Stellungnahme führen. Dem französischen Standpunkt und gehen kann die französische Annahme des italienischen Antrags nicht verwirklicht werden. Jede Maßnahme, die angelehnt erscheint, dem Abrüstungsvertrag eine Schwäche zu geben, liegt im Interesse der deutschen Abrüstungsfrage.

Die skandinavischen Staaten und Holland äußerten ihr Einverständnis an dem Abrüstungsvertrag. Es wird sogar von skandinavischer Seite empfohlen, noch im Laufe der Vollversammlung eine Resolution aller interessierten Staaten zu beschließen. Frankreich selbst ist also in einer isolierten Stellung. Es wird alles daran liegen, um gemeinsam mit Polen und der kleinen Orient eine einigartige Politik, wie man sie in Genf so wunderbar arrangieren kann, ins Werk zu setzen.

Außenminister Briand konferierte gestern Abend eine Stunde lang mit dem deutschen Reichsaussenminister Dr. Curtius.

Die Vorbereitungen der in der Vollversammlung zu findenden Reden, hauptsächlich die Stellungnahme zu den wirtschaftlichen Problemen und der Abrüstungsfrage, bildeten den Hauptgegenstand der Konferenz. In einem Gegenstand des Reichsaussenministers, zu dem auch der Staatssekretär von Bismarck zugezogen werden soll, wird die Delegation der deutschen Delegation zur

## Deutsche Note über den Rüstungsstand

Telegraphische Meldung  
— Genf, 8. Sept.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat am 28. August an den Generalsekretär des Völkerbundes die folgende Note gerichtet:

Herr Generalsekretär!

Die in Ihrem Schreiben vom 18. Juni d. J. — C. L. 224. 1931. IX — enthaltenen Angaben über den deutschen Rüstungsstand berichte ich mich in der Anlage in dreifacher Ausfertigung zu überlassen:

Die deutsche Regierung hat sich entschlossen, die erbetenen Rüstungsangaben nach dem von dem Völkerbund am 28. Mai d. J. angenommenen Schema zu machen, obwohl der Rüstungsstand Deutschlands durch die in Teil V des Verlaßlichen Vertrages enthaltenen einseitigen Abrüstungsbestimmungen bereits bis in alle Einzelheiten festgelegt und bekannt ist; obwohl ferner die deutsche Regierung den von der vorbereitenden Abrüstungskommission fertiggestellten Konventionstext, der dem von dem Räte beschlossenen Schema zugrunde liegt, als unannehmlich ablehnt und obwohl endlich ein deutscher Antrag wegen Festlegung eines anderen Schemas, das die Mitteilung ermöglicht, nach Ansicht der deutschen Regierung notwendigen Angaben vorliegt, vom Räte nicht angenommen worden ist.

Abrüstungsfrage erörtert werden. Die politische Bedeutung des deutsch-französischen Abkommens nach seiner in einer Besprechung des Staatssekretärs von Bismarck mit einem lebenden Mitglied der französischen Delegation ihren Anfang. Es liegt auf der Hand, daß die französische Seite die Möglichkeit vor, dem französischen Ministerpräsidenten in Berlin eine rein symbolische Bedeutung zu geben und die Naturbelang der Verhandlungen über Wirtschaft-

Die beiliegenden Tabellen lassen erkennen, wie gering die Rüstungen Deutschlands im Vergleich zu denjenigen anderer an Gebiet und Bevölkerungszahl ihm entsprechender Staaten sind. Teilweise bleiben sie sogar erheblich hinter dem durch die Abrüstungsbestimmungen des Versailleser Vertrages festgelegten Stand zurück. So besitzt z. B. die deutsche Marine gegenwärtig nur vier im Dienst stehende U-Boote, während sie auf Grund des Artikels 181 des Verlaßlichen Vertrages und des Schreibens der internationalen Parimonkontrollkommission vom 21. März 1920 sechs U-Boote im Dienst und zwei U-Boote in Reserve, also den doppelten Bestand, an haben berechtigt ist.

Die Angaben über die deutschen Wehrmaßnahmen können zur Zeit noch nicht gemacht werden, da die hierzu benötigten Arbeiten noch nicht abgeschlossen sind. Ich behalte mir vor, diese Angaben an einem späteren Zeitpunkt nachzutragen.

Ich bitte Sie, die Veröffentlichung dieses Schreibens nicht meiner Anlagen sowie meine Beteiligung an die interessierten Regierungen sobald als möglich zu veranlassen.

Genehmigen Sie, Herr Generalsekretär, die Veröffentlichung meiner angelegten Unterschrift  
(ges.) Curtius.

## Die parteipolitischen Hemmungen

Druckung unserer Berliner Büro  
— Berlin, 9. Sept.

In der Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion, die gestern im Potsdam zusammentrat, ist es, soweit mir unterrichtet sind, an diesem ersten Beratungstage noch zu keinen Entscheidungen gekommen. Die Sitzung war ausgefüllt mit einer Reihe von Referaten über den Etat und die auswärtige Politik. Die Rede wurde erst heute folgen und dann erst wird, wenn man sich so ausdrücken darf, der Fall Curtius zur Debatte stehen.

Im Reichstag berieten demnach die Sozialdemokraten vom frühen Morgen bis zum späten Abend. Im Mittelpunkt der Diskussion standen hier die Verhandlungen mit dem Kaiser, die am Montag zu einem gewissen Abschluß gekommen sind. Die Fraktion hat sich mit dem von ihren Delegierten erzielten Ergebnis einverstanden erklärt, und sie hat ja auch allen Grund dazu, da die Regierung einen sozialdemokratischen Wandel nachgeben hat. In den Referaten und in der sehr umfangreichen Entscheidung, in der gewissermaßen die Bilanz der Ausprägung gegeben wird, werden die bekannten Forderungen der Partei noch einmal hervorgehoben.

Kriegspolitisch vor allem die Verhandlung mit Frankreich, innenpolitisch die Senkung der Zölle, die Bankkontrollen, die 40 Stundenwoche, die Senkung der hohen Pensionen und Gehälter und die Schaffung eines Kartellamtes. Berührt ist, daß man sich gegen jeglichen Abbau der Arbeitslosenversicherung wendet. Auch die teilweise Naturalunterstützung wurde abgelehnt und als zusätzliche Forderung gefordert. Die Opposition unternahm im Verlauf der Debatte verschiedene Vorstöße. Doch konnte sie sich gegen die Mehrheit nicht behaupten. Jedenfalls steht der Kurs der Sozialdemokratie der gleiche: Sie wird die Regierung weiter tolerieren, wird freilich auch weitere Zugeständnisse von ihr zu erlangen suchen.

## Deutschland beantwortet den Abrüstungs-Fragebogen

Druckung unserer Berliner Büro  
— Berlin, 9. Sept.

Aus Genf kommt die einseitig beantwortete Nachricht, daß Deutschland nun doch sich entschlossen hat, die im sogenannten Konventionstext der vorbereitenden Abrüstungskonferenz enthaltenen Fragen nach dem Abrüstungsstand zu beantworten. Am Dienstag sind dem Generalsekretär die entsprechenden Unterlagen ausgehändigt worden. Ob dieser Schritt als tatkräftig wünschenswert angesehen werden kann, ist natürlich sehr zweifelhaft. Er wird die entsprechenden Maßnahmen zum Abrüstungsproblem und der bisher vom Völkerbund auf diesem Gebiet geleisteten Arbeit zu hinterfragen ist, wird die Zukunft zeigen müssen. Auf alle Fälle aber wird festgehalten sein, daß die Antwort an das Sekretariat nicht eine die nachträgliche Annahme des Konventionstextes durch Deutschland bedeutet. Der wird nach wie vor grundsätzlich von uns abgelehnt. Immerhin scheint es — und darüber dürfte man sich in Berlin zu diesem Schritt haben bestimmen lassen — als ob bei einigen Staaten der Wille zu positiven Maßnahmen auf dem Gebiet der Abrüstung sich durch die große Wirtschaftskrise verflüchtigt hat; jedenfalls im Vergleich zu der Haltung, die man noch vor Jahr und Tag ablehnten im Lager der hochgerüsteten Mächte einnahm. Fraglich bleibt

natürlich, wie weit Frankreichs durchaus noch intransigente Haltung solche Reaktionen wird zur Tat werden lassen.

Der Konventionstext wurde als das Ergebnis der jahrelangen Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission seiner Zeit gegen die Stimmenhaltung des deutschen Vertreters angenommen.

Der in dem Entwurf enthaltene und nun auch von Deutschland beantwortete Fragebogen ist, selbst wenn der einzelne Staat auf das ihm vorbehaltene Recht der Ausnahmefälle verzichtet, in seiner Weise geeignet, ein Bild von der tatsächlichen Stärke der Rüstungen zu liefern. Auch der Stellung der ausgebildeten Reserve und der Wehrkraft der Bevölkerung wird zum Beispiel gar nicht gefragt. Ein anderes, von Deutschland ausgehendes Schema ist, wie man sich erinnern wird, von den übrigen Mächten abgelehnt worden. Beantwortet wurde der Fragebogen bisher — das sei noch erwähnt — von Amerika, England, Frankreich, Italien, Belgien und Holland. Von diesen Staaten hat allein Frankreich — und das ist bezeichnend genug — von dem Recht, die geforderten Kenntnisse zu verweigern, Gebrauch gemacht.

## Waffenübungsplatz badischer Kommunisten

Telegraphische Meldung  
— Stodach, 8. Sept.

Hier wurde am Samstag der Kommunistenführer Schmitt mit einer vollständig gerüsteten Hand ins Stodach einmarschiert. Die Hand wurde ihm abgenommen. Schmitt gab an, er habe ein Gewehr gefunden, das losgegangen sei und ihm die Hand zerrümpelt habe. Die Unterlebung hat jedoch inzwischen ergeben, daß die schwere Verletzung Schmitts von einer Handgranate herrührt. Dazu meldet der „Niederländer Beobachter“, daß es den Erhebungen der Gewerkschaft gelungen ist, einen Übungsplatz der Kommunisten in einem Walde bei Stodach zu entdecken. In einem dort befindlichen Versteck sind man Drehschäfte und andere zur Herstellung von Waffen benötigte Werkzeuge und Material dazu, das beschlagnahmt wurde.

## Deutscher Professor im Eliaß verhaftet

— Paris, 9. Sept. Der Professor der Theologie Schmidlin von der Universität Münster ist gestern früh in Nieder-Ongenthal im Eliaß verhaftet worden. Schmidlin war aus der Schweiz gekommen, um seinen Bruder, der in Nieder-Ongenthal Priester ist, zu besuchen. Er wurde gestern nachmittag über Nülshausen nach Colmar transportiert. In seinem Versteck hat er Rechtsanwalt Krachling in Nülshausen befreit.

Schmidlin, der 1878 in Vandou im Eliaß geboren ist, und seit längerer Zeit in Weßfalen wohnt, war in den Autonomien-Prozess verwickelt und wurde am 22. Juni 1928 in Abwesenheit zu 18 Jahren Gefängnis und 20 Jahren Aufenthaltserwerb verurteilt.

Amy Johnson in Berlin  
— Berlin, 8. Sept. Die englische Fliegerin Amy Johnson ist heute nachmittag um 15.05 Uhr auf ihrem Rückflug von Tokio von Königsberg kommend, auf dem Flugplatz Tempelhof gelandet.

Abflug eines britischen Flugzeuges — Zwei Tote  
— Brüssel, 8. Sept. In der Nähe des Flugplatzes Nivelles führte heute morgen ein britisches Flugzeug ab. Seine beiden Insassen kamen dabei ums Leben.

„Kantilid“ wieder in Hong Kong City  
— Kato, 8. Sept. Der Quaker William Unterseeboer „Kantilid“ ist nach seiner vierjährigen Anwesenheit in Hong Kong heute mittag wieder in Hong Kong City eingetroffen.

## Die Arbeitslosigkeit steigt langsam an

Telegraphische Meldung  
— Berlin, 8. Sept.

Das Ansteigen der Arbeitslosigkeit, das Mitte Juli einsetzte, hatte, bei sich nach dem Bericht der Reichsanstalt seit Mitte August etwas langsamere Fortschritte als in der ersten Hälfte des Monats. Am 31. August waren bei den Arbeitssündern rund 4.195.000 Arbeitslose gemeldet; die Zunahme gegenüber dem vorhergehenden Stichtag belief sich auf rund 91.000 und blieb damit hinter der Zunahme in der ersten Hälfte des Monats (rund 114.000) zurück. Die Zahl der Unterhaltungsbeschäftigten in der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosen ist sehr ungleichmäßig, nämlich zusammen um rund 96.000 stiegen, während im vorhergehenden Berichtsdiahsis beide Unterhaltungsbeschäftigten zusammen einen Zuwachs von rund 49.000 Unterhaltungsbeschäftigten zu verzeichnen hatten.

Am 31. August wurden nach den vorläufigen Zahlen der Arbeitsämter in der Arbeitslosenversicherung rund 1.261.000 (am 15. August: 1.225.000),

in der Arbeitslosenversicherung rund 1.095.000 (am 15. August: rund 1.055.000) Hauptunterhaltungsbeschäftigte betrug. Inwieweit sich die Arbeitslosigkeit seit dem sommerlichen Tiefpunkt nicht härter zugenommen als während der letzten Entwicklungsperiode des Jahres, das ist dabei zu beachten, daß der Ausgangspunkt in diesem Jahre erheblich höher liegt. Die Zahl der Hilfsbeschäftigten war Ende Juli auf rund 1.020.000.

Dr. Schöber nach Wien abgereist  
— Genf, 8. Sept. Der österreichische Gesandte Dr. Schöber ist heute abend wieder nach Wien abgereist.

Triibünneneinsturz  
— Paris, 9. Sept. Die dem „Journal“ aus Madrid berichtete wird, dürfte bei einem Eisenbahnsturz in Sevilla 20000 bis 30000 Personen belebte Triibünneneinsturz. Ein Zuschauer wurde getötet, 50 verletzt, darunter neun lebensgefährlich und 20 schwer.

# Neue badische Notverordnung in Sicht

## Große Rede des Finanzministers Einiger Bericht

Z. Karlsruhe, 8. Sept.

Die Nachmittagsverhandlungen begannen mit einer anderthalbstündigen Rede des neuen Finanzministers Dr. Matthes. Inhablich überaus präzis, erschöpfend in Zahlen und Einzelheiten gab sie den Standpunkt der Regierung zum Notgesetz, seinen Ursachen und Folgen. Nachdrücklich auf die Gefahren drohender Staatsrechtlicher Maßnahmen hinweisend, legte sich Dr. Matthes mit der Klage der Kommunen gegen den Staat auseinander. Er kam zu dem Schluss, daß das badische Notgesetz zu Recht erlassen wurde und daß die Kränkungen des Staatserwerbs durch die Städte und Gemeinden, wenn nicht schon hierdurch, dann ebenso anderweitig durch die betragsmäßige Verzinsung herbeigeführt worden sei. Dr. Matthes führte mit Zahlen eine scharfe Bilanz, aber sie sprechen deutlicher als Worte. Doch hätten wir uns an die Zahlen.

Im Jahre 1930 erhielt das Land Baden an Reichsteuervereinerungen rund 108,5 Millionen M. Am 22. Juni d. J. teilte das Reichsfinanzministerium mit, daß im Jahre 1931 an Reichsteuern zu erwartenden Beiträge mit. Darnach sollte das Land Baden im Jahre 1931 91,8 Millionen M. oder gegenüber dem Vorjahr 16,7 Millionen M. weniger erhalten. Nachdem schon das Rechnungsjahr 1930 einen Defizitbetrag von 5,5 Millionen M. ergeben hatte, bedeutete dieser weitere Rückgang der Reichsteuervereinerungen eine Isch.

### Scharfe Kritik der badischen Staats- handhabung, daß Notmaßnahmen sofort notwendig

wurden. Gelder muß schon heute festgesetzt werden, das die Mittelungen des Reiches vom 22. Juni d. J. über die zu erwartenden Steuererträge viel zu optimistisch sind. Von den Reichsteuervereinerungen des Jahres 1930 in Höhe von 108,5 Millionen M. brachten die Monate April bis einschließlich Juni 27.000.000 M. oder 25,8 v. H. des Jahreseinkommens. Nimmt man an, daß im Jahre 1931 die ersten 3 Monate des Rechnungsjahres, also April bis Juni, denselben hundertprozentigen Anteil des zu erwartenden Jahresaufkommens bringen sollen, dann hätten die Reichsteuervereinerungen an Baden für die Monate April bis Juni rund 24,7 Millionen M. betragen müssen; in Wirklichkeit haben wir im ersten Vierteljahr des laufenden Rechnungsjahres nur 20,6 Millionen oder rund 84 Millionen M. weniger erhalten, als wir nach den erwähnten Mittelungen hätten erhalten sollen. Welchen die Reichsteuervereinerungen im laufenden Jahre wie im ersten Vierteljahr, denn haben wir nicht 91,8 Millionen M., wie auch das Reich mitteilt hat, sondern nur 80 Millionen M., also 11,8 Millionen M. weniger zu erwarten. Der Rückgang der Reichsteuervereinerungen gegenüber dem Jahre 1930 würde dann etwa 28 Millionen M. betragen, von denen das Land etwa 20 Millionen an die Gemeinden 8 Millionen M. zu tragen hätte.

Diese wenigen Zahlen genügen, um zu zeigen, daß die

### Ränderfinanzien heute völlig vom Schicksal der Reichsfinanzen abhängig

sind. Steuererhöhungen u. Aufhebung neuer Steuern ist den Ländern nicht gestattet, aber den Gemeinden, die sich bisher noch vielfach gegen deren Einführung wehrten. Neue Kredite aufzunehmen verbietet die Weimarer Verfassung, denn nach dem Gesetz für die Privatnotbanken darf die badische Bank nur soweit Staatskredit geben, als sie Kapital und offene Kassen hat. Dieses Kreditvolumen aber war am 1. Juli erschöpft; neue Kreditgeber fanden nicht zur Verfügung. Ein anderer Grund kam hinzu, nämlich, daß seit dem 1. März der Schuldenstand des badischen Landes von 136,87 Millionen an

142,45 Millionen Mark geklettert war, denn es mußte Geld beschafft werden für die Befolgung der Beamten und für den Weiterbau der Freiburger Kliniken. Zur Veräußerung von staatlichen Vermögenswerten — eine Möglichkeit zur Geldbeschaffung, die der Regierung auch von den Gemeinden nahegelegt wird — kann und wird sich die Regierung nicht entschließen, vor allem nicht in einer Zeit, das Verschleudern wertvoller Güter bedeuten würde. Aber ein Teil dieser Vermögenswerte wäre auch deswegen nicht realisierbar, weil es teils aus rechtlichen, teils aus tatsächlichen Gründen nicht veräußerlich ist. Der solche Veräußerungsmöglichkeit macht, vertritt damit eine bedauerliche Notwendigkeit der allgemeinen Lage und finanzwirtschaftlicher Aufgaben.

Was dem Verkauf von Vermögenswerten kann man wohl einen Hehlbetrag denken, niemals jedoch einen dauernden Mangel ausgleichen.

Darüber kann aber kein Zweifel herrschen, daß der Rückgang der Einnahmen eine Dauererscheinung auf viele Jahre sein wird. Der Finanzminister ist jedoch nicht der Meinung, daß alle bisherigen wirtschaftlichen Leistungen des Landes im Staatsdefizit bleiben müssen. Ein Verkauf ist jedoch erst dann möglich, wenn er ohne Verlust vorgenommen werden kann; dann aber wäre der Erlös zur Zahlung kurzfristiger Schulden zu verwenden.

Ein weiterer Vorschlag der Städte, die an den Staat abzuführenden Beiträge, aus wirtschaftlichen Unternehmungen zu erhöhen, erledigt sich durch den Hinweis darauf, daß diese Unternehmungen, wie alle Betriebe, von der Konjunktur abhängig sind. Das dürfen die Städte aus den Erfahrungen mit ihren eigenen Unternehmungen wissen. Die Regierung bedauert die notwendig gewordenen Gehaltskürzungen und hat sich bemüht, ihre Härten zu mildern; aber ohne diese Kürzungen wäre ein Hehlbetrag von 8,8 Millionen Mark geblieben, der bei der fortwäh-

# Vertrauensvotum für MacDonald

## Vor dem Parlament Zusammenstoße zwischen Kommunisten und Polizei

Drahtung aus London, 8. Sept.

Die neue Regierung MacDonald sollte sich gestern zum ersten Male dem Unterhaus vor und erhielt nach einer ruhigen sachlichen Debatte das verlangte Vertrauensvotum mit einer Mehrheit von 50 Stimmen. Die Konservativen und Liberalen stimmten geschlossen für die Regierung, von der Arbeiterpartei (links) der Regierung 17 Stimmen zu, darunter die von ihren Ministern. Die Mehrheit ist etwas größer, als man erwartet hatte, da der linke Flügel der Liberalen vorläufig bei der Partei geblieben ist, während man damit gerechnet hatte, daß einige Liberalen mit der Opposition stimmen würden.

Das Unterhaus bot einen seltsamen Anblick. Bis auf den letzten Stuhlplatz, wie sonst nur bei ganz feierlichen Gelegenheiten, waren alle gewöhnlichen Regeln der Vertretung über den Dingen geworfen. Auf der Regierungsbank saßen MacDonald, Baldwin und Samuel, die sich nur vor kurzem als Gegner gegenseitig bekämpft hatten. Der Führer der Opposition, Ramsay MacDonald, lag friedlich neben seinem größten politischen Feind Snowden.

Auf der anderen Seite saß Henderson mit seiner Gruppe von Arbeitersführern dem bisherigen Vorsitzenden MacDonald gegenüber. Die Beratung, die durch die Aufhebung uralter Gewohnheiten entstand, machte sich zuerst recht deutlich bemerkbar. Die Reden hatten einen heftigen, demokratischen Charakter. In einer wirksamen Debatte wird es wohl erst morgen kommen.

### Die Rede des Ministerpräsidenten MacDonald

hat jedoch überall einen tiefen Eindruck gemacht. MacDonald gab eine demütige Schilderung der Finanzkrise, die durch den Regierungswechsel im letzten Augenblick abgedreht worden ist. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß kein Opfer zu groß sei, das man jetzt bringen, wenn man daran denke, was für viel größere Opfer nötig sein würden, wenn die Pfundwährung ins Sinken gerate und eine Inflation entstände.

Die Stellung der Opposition, die vor allem durch Henderson selbst dargestellt wurde, fügte sich zunächst nur auf Klagen gegen MacDonald selbst und gegen die Bankiers, die den Sturz der Arbeiterregierung und politischen Gründen herbeigeführt haben sollen. Von einem politischen Programm der Opposition war bisher nichts

zu merken. Das ist ein allgemein bedauerter Zustand, da das Ausland vorläufig damit rechnen muß, daß die gegenwärtige Regierung unter Umständen durch eine Arbeiterregierung unter Henderson abgelöst wird und das Fehlen eines politischen Programms überall Unruhe und Zweifel auslöst.

### Die Frage, wann die Aufgabe der gegenwärtigen Regierung zu Ende gehen wird, beschäftigt alle politischen Kreise sehr eingehend.

Die Meinungen gehen sehr auseinander. Während mancher Politiker mit aller Gewalt eine Parliamentsauflösung und Neuwahlen im Oktober herbeiführen möchte, glauben andere, daß die Finanzkrise nur dann wirksam zu bekämpfen ist, wenn für einige Monate, d. h. bis mindestens zum Januar, jeder Wechsel in der Politik ausgeschlossen ist. Die Regierung selbst möchte naturgemäß Zeit haben, um eine Reihe ihrer wichtigsten Pläne ausführen zu können, darunter namentlich die große Konvertierung der Kriegsanleihe, durch die der Staat eine gewaltige Summe an Zinsen sparen würde. Vorläufig ist nicht abzusehen, ob die Befürworter einer baldigen Neuwahl oder ihre Gegner das Übergewicht haben. Die Regierung ist jedenfalls vorläufig gesichert und wird ihre Pläne für dringliche Staatsarbeiten sowie neue Steuern ungehindert durchführen können.

### Während der Beratung im Unterhaus fand vor dem Parlament Gebäude eine Demonstration von Kommunisten statt, die zu heftigen Zusammenstoßen mit der Polizei führten.

Die Demonstration verlief unter dem Singen kommunistischer Lieder und den Rufes „Nieder mit den Faschisten“ ins Parlament einzu- und auszugehen. Es gelang ihnen, den großen Hof des Unterhauses zu erreichen, wo sie von den dort stationierten Polizisten in Schach gehalten wurden, bis eine Verstärkung von tausend Schutzeinheiten aus Pferde und zu Fuß unter dem Kommando des Polizeipräsidenten Lord Hoyle heranzog und die Demonstration mit Gummiknüppeln zurückdrängte. Neue Verhaftungen wurden vorgenommen und eine Reihe von Verletzten in Krankenhäuser abtransportiert. Es gelang jedoch später, die Demonstration abzuwenden und den Tag zu schließen.

tenden Krise unangenehm zu einer Verschärfung der Gehaltskürzungen überdauern hätte führen müssen. Es isoliert Maßnahmen über die Finanzierung der Staatsbedürfnisse, ihre Rentabilität und ihre Preispolitik, die nach Ansicht des Ministers eine Berechtigung durch die Tatsachen finden. Erste Ursache der Finanzkrise ist das Fehlen eines betragsmäßigen Verfügens in Höhe von mehr als 50 Millionen Mark, deren Verwendung schon in der Verfassungsverordnung über das Vermögen des Landes mitgeteilt wurde. Dritte Ursache ist die

### gewaltige Steigerung der Personallöhne

Gegenüber dem Haushaltsanschlag 1929/30 ist der persönliche Aufwand des Landes Baden von 103 auf 108,5 Millionen, also um 5,5 Millionen Mark oder rund 5 Prozent gestiegen. Der Anteil des persönlichen Aufwands am Gesamtaufwand ist dadurch von Jahr zu Jahr größer geworden und betrug ohne Amortisationsfälle und Wohnungszuschüsse im Jahre 1930: 57,2 Prozent, während er in letztem Rechnungsjahr 58,8 v. H. betrug.

Konkret stellte der Minister fest, daß die Löhne der Städte sich durch die Zeit erledigt haben, die dem Staat recht gab. Weiden wird nur — und das ist das einzige und tief bedauerliche Ergebnis dieser Aktion — eine Schädigung der Staatsautorität durch Gemeindegewalt, deren Pflicht es gewesen wäre, diese Autorität zu wahren. Nachdem wir einen neuen Hehlbetrag von 8 bis 10 Millionen Mark zu erwarten haben, ist an dem Notgesetz vom 9. Juli nichts mehr zu ändern.

### Eine neue Notverordnung wird die in kurzer Zeit erlassen

werden. Allen, die sich darüber beschwert haben, hat wir das Gesetz vom Juli nicht mit dem Vorbehalt gemacht haben, bietet sich jetzt eine glänzende Gelegenheit, die Regierung zu zeigen, wie man ein solches Gesetz macht. Nach dem Eindruck, den es in Berlin gewonnen habe, dürfen die Länder, was der Winter noch so hart werden, auf wesentliche Reichsentscheidungen nicht hoffen. Bei dieser Lage kann der Ausgleich nur durch weitere Kürzung der Ausgaben erreicht werden. Auch der Opposition ist jetzt Einsicht zu geben, einmal produktive Arbeit zu leisten und der Regierungsmehrheit Vorschläge zur Befreiung der Staatsfinanzen zu machen. Kommen diese Vorschläge, werden wir sie, selbstverständlich, woher sie kommen, festlich prüfen. Bestimmt ist aber die Opposition bei ihrer Stellungnahme zum Notgesetz vom 9. Juli d. J. auf negative Kritik, denn verliert dadurch die Opposition jeden moralischen und sachlichen Bezug zur Kritik an den künftigen Maßnahmen der badischen Regierung.

### An die Rede des Finanzministers schloß sich die Fortsetzung der Kundgebung

Hdr. Hoffmann-Deidelberg (Landtag) ist der Meinung, daß die Notgesetze ihre Wirkung nur dann zu zeigen werden, wenn auch der Beherr, mit dem kleinsten Einkommen Bedachte, das Gehalt haben können, daß auch die Wählervereinigungen entsprechende Opfer bringen. Die Finanzierung staatlicher Maßnahmen durch kurzfristige Kredite habe sich, das sei anzusehen, als ein Irrtum erwiesen, der sich nur durch Schwerkerte Bedenken hat Hoffmann gegen die Wählungen des Bundtags in der Frage der parlamentarischen Behandlung des Staatsnotgesetzes. Die Regierung eine Staatsnotverordnung vorzulegen, die sich unheimlich auswirken kann. Die Regierung übernehme eine große Verantwortung und man müsse hoffen, daß sie dem Lande zum Segen sei.

Nach längerer Aussprache des Abgeordneten von Aa (Wirtschafts- und Bauernpartei) und des Demokratischen Aha. Prof. Dr. Schmittchen wurde die Sitzung um 10 Uhr geschlossen. Wiederbeginn: Mittwoch 9 Uhr vorm.

### Die Arbeitslosigkeit in England

— London, 8. Sept. Die Zahl der am 11. August Arbeitslosen betrug 2.702.218, das sind um 24.477 mehr als in der Vorwoche und um 704.773 mehr als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

### Rudolf und Muffette

#### Neue Kräfte in der „Bohème“

Sie haben unmittelbar nur wenig miteinander zu tun, die beiden Geschalten aus der romantischen Märchenwelt der „Bohème“: Rudolf und Muffette; denn Rudolfs Wädhchen heißt Wini, und Muffettes schwanke Liebe heißt immer wieder zu Marcel zurück. Aber gestern abend verband die beiden etwas Gemeinsames: sie wurden von zwei neuen Kräften des Theaters dargestellt.

Selbst ein Wechsel der Darstellungen innerhalb einer lebenden Vorstellung erzeugt fast das besondere Interesse der Abwesenden und sonstigen Stammgäste. So konnte man denn gestern abend wieder bemerken, wie das im Parkett ein wenig schwach, aber sonst besonders in den höheren Regionen sehr gut besetzte Haus sich sehr von Rudolf und Muffette füllte.

Detmar Kappinger ist uns bis jetzt mehr als Marschallener bekannt; gestern hatte er hier mit dem Rudolf die erste italienische Rolle zu singen. Mit dem bel canto allein ist es bei Vaccini nicht getan; er verlangt nach einem besonderen Gefühlsausdruck, um „echt“ zu klingen. Der neue Tenor des Nationaltheaters bewältigt diesen Vaccini-Belag mit einer sehr wohlklingenden Stimme, die in der Höhe zuverlässig bleibt, nicht sehr groß ist, aber doch so ergiebig, daß das Akrobatenmäßige der Partie zu seinem Recht kommt. Im Spiel bleibt er sympathisch schlicht und vermeidet Klug die allen herkömmlichen Gebärden.

In Sätzen der Frieß trat ihm ein Marcel zur Seite, dessen ausserordentliche Stimme ihren schonen Orgelklang durch die Festsitzende wiedergewonnen hat. Im zweiten Akt übernahm sie hervorragend den kühnen Händel. Karl Wang als Wini blieb geschickter Pantomime und Hugo Weill als Wini als Wini ergänzten das Bohémienquartett vortrefflich.

Eine neue Muffette kam mit Elise Hillard besetzt. Gestern ein wenig nervös, dann auf dem Weg des Wädhchens immer sicherer, gab sie in der Händelrolle hier die Intellektuelle am zweiten Aufzuge ausnehmend auf sich verheißende Rolle eine außerordentlich lebendige Leistung. Die ergiebige,

schön klingende Stimme bedarf noch einiger Befestigungen, aber das erste Gesangsstück war auch hier wieder deutlich zu erkennen.

Die Stimme von Eise Schütz hat dagegen an Problematik zugenommen. Mit der größeren Vantstärke klingt sie überzeugend, in der reinen Form des Vians trägt sie nicht; die Stimme klingt selbstlos klar. — Die Aufführung unter der Leitung von Joseph Rosenbusch fand reichen Beifall; insbesondere lobten man auch Rudolf und Muffette als die neuen im „Bohème“-Kreis sehr herzlich aufzunehmen.

### Mannheimer Ausstellung auf Reisen

#### Erfolgreiche Tätigkeit der Kunsthalle

Die Ausstellung „Kunst von Göttern“, die als unerlässliche Fundgrube für großen Anklang gefunden hat, wird demnächst auf eine ein Jahr nach verschiedenen Städten Deutschlands kommen, so nach Köln, Essen, Leipzig, Göttingen und Berlin; auch in Basel und Zürich wird sie zu sehen sein. In jeder dieser Städte bleibt diese Wanderausstellung der Mannheimer Kunsthalle einen Monat. Durch die Verteilung der gesamten Ausstellung, die auch in der Reichweite großen Interesse begreift, werden die Rollen ihrer Dramatiken vollkommen ausgestattet, und es sind nun Unterhandlungen mit einer Reihe anderer Städte im Gange.

In ganz Deutschland ist man auf diese inhaltreiche Schau aufmerksam geworden. Sie wurde bis jetzt von fast 11.000 Personen besucht. In Mannheim selbst hat überdies das Interesse für Ereignisse im Ausland wieder zu klingen; die Anfragen für den „Freien Kunst“ und seine Fortzüge im kommenden Winter sind so zahlreich — auch aus Schwaben —, daß man mit einer Verdoppelung aller Fortzüge rechnen kann.

© Eben Göttern in China. Bei der chinesischen Staatsdrucker hat jetzt Eben-Göttern-Erfindungsmarken in Druck gegeben worden, die die große China-Expedition des chinesischen Hofes verherrlichen.

### Das Drama als Buch

#### Um die Drucklegung der dramatischen Produktion

Im Gegensatz zu den englisch-amerikanischen Ländern und auch Frankreich wird die dramatische Produktion in Deutschland kaum mehr in Buchform einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Alle Verlage aus der Bühnenvertriebs- und der Theater eine Form für die Drucklegung der Bühnenwerke zu finden, womit ja zugleich auch das Interesse des Publikums an der Produktion gehoben wird, sind bisher gescheitert. Neuerdings weit in der Welt steht „Die Literatur“ Herbert Schiller auf die Notwendigkeit hin, auch rein vom Standpunkt der Prüfung der Qualität der wieder die dramatische Produktion in einer breiteren Kreise zu lesen, hat nur auf die Veredelung auf der Bühne angestrebt zu sein. So heißt es: Das echte, innerlich Dramatische geht immer und das Undramatische und nur angelegte Dramatische geht aus von der Bühne herunter nicht. Das Leben eines Dramas führt oft nicht nur selber in den Kreis des Stills, es beginnt auch die Entscheidung des hoch Intelligenz vom Dramatischen, eine Entscheidung, die das Theater von sich aus mit Recht sich bemüht aufzuheben und zu verwerten.

Ein guter Regisseur wird sorgen, den Effekt so zu unterbauen, daß er folgerichtige Wirkung wird, ein schlechter Regisseur wird die Wirkung zu überblenden, daß sie nicht wird und die (unvollständige) Bindung nach rückwärts verliert. Hier wie dort ist das Werk verändert, dort zum Guten hin, hier zum Schlechteren; jedenfalls gibt es jetzt aber zwei Werke, die sich nicht mehr ganz denken. Die Buchführung und die Bühnenführung. Der Zuschauer ist zum Regisseur in eine bestimmte Richtung gelenkt worden, die weder der Autor für die noch er sich selbst auswirken durfte. Der Regisseur hat seinen, was er für deutlich hielt, aber er hat sich damit als ein neuer Herr zwischen das Werk und den aufzunehmenden gesehen.

Das Leben von Hell das Verhältnis wieder richtig. Es ist die entscheidende, Stellung auf Herz und Kopf, weil sich der Autor nicht hinter die oft nur leuchtende Vollständigkeit verbergen kann oder die Unterbauungen der Regie hoffen darf, sondern weil

er die Verantwortlichkeit in der Phantasie des Lesers selbst tragen, die klare, haltbare Struktur selbst geschaffen haben muß. Die Erschütterung, die von der Szene ausgeht, kann auf den Regisseur oder den Schauspieler zurückzuführen, die Erschütterung, die den Betrachter anspricht, kann nie jemand anders erzeugt haben als der Dichter.

© Der französische Maler Marcel Brno ist während seines Ferienaufenthalts in Schwaben im Alter von 36 Jahren gestorben. Brno hatte sich vor 30 Jahren durch sein heftiges Temperament einen großen Ruf erworben. Seine Bedeutung lag in der Dramatik. Zahlreiche Provinzialstädte besitzen hervorragende Brnoerwerke. Die meisten Werke des Brnoer sind in einem nach ihm benannten Museum in der schweizerischen Stadt Albinenville verwahrt.

© Aufzeichnungen deutscher Gelehrter. Von Professor für angewandte Chemie, Dr. Hermann Thoma (Wien), wurde von der Pharmaceutical Society of Great Britain die goldene Medaille verliehen. — Dem Leiter des Sprachstudiums an der Universität zu Berlin, Dr. Wilhelm Lehmann, ist von der griechischen Regierung die griechische Plakette für Kunst und Wissenschaft, des „Reichs des goldenen Phönix“ verliehen worden. Diese zum erstenmal einem deutschen Gelehrten verliehene Medaille stellt eine Ehrung der griechischen Nation dar für Verdienste überlegungen der „Völker“ und des „Kommunismus“ und für seine Verdienste um die Kognomien-Julyenier und um seine Chorleitung im Sinne der griechischen Kunst.

© Das Programm des Straßburger Theaters Das Straßburger Theater hat jetzt für das nächste Jahr die Stelle des künstlerischen Leiters ausgeschrieben, für die alle Vorbereitungen für die künstlerische Qualifikation eine besondere Kenntnis der modernen deutschen Literatur verlangt wird. Dabei ist auch das Programm veröffentlicht worden, woraus hervorgeht, daß künstlerische Waffspiele mit Opern, Operetten und Schauspielaufführungen verbunden sind. Letztere hat sich schon Dorn und dreißig Schauspielern in deutscher Sprache geplant, mit denen Bühnenaufführungen auch in Deutschland und in der Schweiz veranstaltet werden sollen.









Veranstaltungen

Kriegsgefangenen-Ausstellung in der Redarstadt
Der etwa 1100 Mitglieder starke Kreisverband...

Leine-Bandkonzerte am Friedrichsplatz mehr
Wir laden auf das nächste Konzert, das in diesem Jahr...

Der Reichshilfsbund spart
Der Reichshilfsbund hat mit Rücksicht auf die wirtschaftliche...

Wie hielten...

Beitrag in Kopenhagen
Nach Grund einer Vereinbarung werden die deutschen...

Witthelm Raabe zum Gedächtnis
Mit einem schlichten Programm gedenken der Schwelmer...

Bericht aus Genf
Neben dem Deutschlandbesuch sprach auch Herr Dr. Josef...

Kommunale Chronik

Praktische Vorschläge des Bürgermeisters
K. Reifergemünd, 3. Sept.

Bei der immer mehr sich vergrößernden Zahl der
Wohlfahrtsberufswahllosen und im Hinblick auf die...

Auch der zweite Bürgermeisterwahlkampf
erfolgreich

Im Gemeinderat, 3. Sept. Beim achtzigsten zweiten
Bürgermeisterwahlkampf konnte wieder...

Leine-Mitteilungen

Bei der Bürgermeisterwahl im Neitighaus
bei Weiden erhielt Schulmeister Anton Ober...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September

Table with 2 columns: Station, and 12 columns for days of the month (1-12).

Wasserwärme des Rheines: 13,5 Grad

Erhebungen: Kurt Hilger
Vermessung für Deich: J. H. Weidner - Bauleiter: Dr. Stefan...

Advertisement for Maria Grimm Wwe.
Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung...

Advertisement for Eduard Theodor Conrad
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht...

Advertisement for Beni
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme, für die überaus zahlreiche Beteiligung...

Advertisement for Trauerkleidung
erhalten Sie bei Anruf Nr. 278-31 sofort für jede Figur in allen Preislagen zur Auswahl...

Advertisement for Empfehlung
Deutscher Monatskochkurs für Damen
Der sofortige Beginn ist möglich.

Advertisement for Großkraftwerk Mannheim
Aktiengesellschaft
Nach dem 16. September-Bündnis unserer...

Advertisement for Immobilien
Schönes Wohnhaus
Stauben, Rheinfertig, in gut. Lage von Friedrichsplatz...

Advertisement for Automarkt
8/35 PS Adler
Kaufpreis: 1100,-



Wollen Sie eine kostenlose Kostprobe?

Ein Beispiel statt vieler: Schwester Liesel St., die auf eine Anfrage eine Kostprobe von uns erhielt, schrieb uns:
„Mit Freuden begrüßte ich Ihre Probestunde Ovomaltine...

Advertisement for Ovomaltine
Jetzt auch eine 125 g Dose zum Preise von 2,25 Mk.
Ovomaltine - hilft mit -

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse mitteilen an:
Dr. A. Wunder G.m.b.H., Abteilung K 63, Osthafen (Rheinhausen)

Advertisement for FORD 13/40
Auslieferung, 4tägig, 20%, ohne Verz., vollst. überholt...

Advertisement for Gebrauchter Wagen
Dixi 3/12
Kaufpreis: 1100,-

Advertisement for Geld-Verkehr
Zu 3% Geld Geld!
Zum Kauf von Möbeln etc. zur Entschuldig. Gründung ein. Existenz...

Advertisement for Einfamilienhaus
Schöne, 3 Zimmer etc., Bauplatz, 27,000,-

# Von Asien kam die Sintflut

Verlagerung der tropischen Regenzeit nach Deutschland, Europa? Hochwasser von ungeheurer Ausdehnung in China! Wassereisen, die Erde bedeckt! Sintflut in anderer Regenzeit, Sintflut in Asien, aus dem einst die biblische Sintflut ausgegangen sein soll!

Denn das ist das überrollende Ergebnis, was uns der große Asienforscher Sven Hedin über seine seit vier Jahren im Inneren Asiens arbeitende Vorhergesellschaft mitteilt. Und bestätigt damit das, was der deutsche Asienforscher Franz v. Szwedz schon früher auf Grund seiner Tätigkeit im Pamir-Becken und der Wüste Gobi erkannte. Findet weiter ganz überraschende Begründung durch die Grabungen der englischen und amerikanischen Vorgeschichtsforscher im Euphrat-Tale, also in nächster Nähe der biblischen Sintflut.

Betrachten wir die Karte von Asien, Europa und Afrika, dann leuchtet uns die Annahme der beiden großen Asienforscher ein. Wie eine Kette ziehen sich vom innerasiatischen Hochland bis zum Atlantischen Ozean die Wüste, die Ueberbleibsel der vorgeschichtlichen, der biblischen Sintflut: Balfasch, Kral-See, Rapsches, Schwarzes, Mittelmeer und Rotes Meer!

Die innerasiatische Hochfläche, von Sven Hedin in seinem neuesten Buche „Die Rätsel der Wüste Gobi“ als die Wiege der Menschheit bezeichnet, ist heute noch die unruhigste Gegend unseres Weltkörpers. Täglich, fast stündlich ist es „mit Tode der Welt“ im Boden, in den Bergen lebendig. Ein anderer deutscher Asienforscher, Dr. Wilhelm Filchner, berichtet darüber viel und anschaulich. Zwei Jahre lang war er auf abenteuerlichen Fahrten durch das weitenasiatische Land Tibet gezogen, oft für verschollen erklärt. In dem Berglande von Turkestan, am Tsching-Tal, hat er das fast kühnste Gebirge der Erde miterlebt, beobachtet können. Plötzlich wankt die Erde, tiefe Spalten bilden sich, die bis zu acht Meter Breite hatten, um sich wieder zu schließen, alles Leben verfallend. Die Häuser stürzen, Klumpen splitternd, von den Bergen fahren mächtige Schuttlawinen zu Tal, die Wasser der Seen und Flüsse fressen und zischen. Aus der Erde grüht und dröhrt es. Alle Naturgewalten sind entfesselt. Mit angeschwollenen Armen greifen sich die Menschen an die Erde, um nicht von den Rissen und Spalten verschlungen zu werden. Und verschwinden doch spurlos, die Erde schließt sich über ihnen. Ganz Asien wagt mit Tieren und Wagen in riesigen Schwärmen spurlos in den sich öffnenden und schließenden Spalten verschwinden. Durchschnittlich zählt man in diesen Gebieten jährlich 200 Erdbebenstage! Gerade dieses Gebiet ist es, wo nach Ansicht von Schwedz und Sven Hedin die Asienforscher und Landmann Dr. Morin, einst die Dämme brachen und die Sintflut sich über die Welt ergoß.

Den Kern Amerikas bildet die Wüste Gobi mit dem weiten sich anschließenden Kamtiboden. An Schrägen steigt die Gobi-Wüste der Sahara nicht nach. Die Chinesen nennen sie „Schwam“, das heißt „Sandmeer“. Aber einst war sie ein unwirtliches Hümmelmeer, von dem nur noch der rätselhaft, wandernde Vapnor-See am Ausgange des Kamtibodens übrig geblieben ist. Und, vielleicht, die Wüste selbst. Schwedz bezeichnet die Gobi-Wüste als ein innerasiatisches Urmeer der Eiszeit, 2000 Meter über den heutigen Weltmeeren gelegen. Rind umschlossen von den Pressungen der jungen Welt. Und Dr. Morin behauptet diese Ansicht, verweist auf die Gobi-Wüste in die spätere Eiszeit, hat es sogar genau fotografisch festgelegt. Denn beide Forscher haben genaue Maße, Beweise dafür gefunden, daß die ganze gewaltige innerasiatische Hochfläche einst vom Meere bedeckt gewesen ist. Schwedz konnte wirklich vom Gobi-See deutlich an den Gebirgsflanken wahrnehmen die Wassermarken des alten Gobi-Meeres verfolgen. Er fand eine Schlucht mit senkrecht steil aufragenden Felswänden, die aber von unten bis oben tief ausgewaschen waren.

Und hier, an der dünnen und verhältnismäßig niedrigen Stelle der Randgebirge des alten Gobi-Meeres muß auch die Durchbruchstelle, der „Tammbruch“ gewesen sein. In nächster Nähe ist auch das oben geschilderte Erdbebengebiet. Schwedz, Morin und Sven Hedin folgern nun, daß ein ungeheures tektonisches Beben an dieser Stelle an gewaltigen Eindrücken der Gebirgsmauer führte. Der Druck des Wassers lehte fort was das Beben begann, riß mit unvorstellbarer Gewalt nieder, was sich ihm entgegenstemmte. Nach dem ganzen Gobi-Meer entleerte sich nun nach der schrecklichen Zerschmetterung hin, Dr. Morin nimmt an, daß die Wasserwallen des Gobi-Meeres bei ihrer plötzlichen Bekämpfung in

einer Tiefe von 1200 bis 1500 Meter und in einer Breite von etwa 25 Kilometern sich nun in das tiefer liegende Land ergoßen. Ihre Richtung war die schon erwähnte russische Seentee: Balfasch, Kral-See, Rapsches Meer. Der Kamtiboden leitete die Wasserwallen nach der Ukraine (Schwarzerde-Gebiet), während die Karpaten sie wieder hielten, so daß die Wallen zum Schwarzen Meer eilten oder es bildeten. Auf neue riß dann am Rande von Kleinasien, bis der Bodorus durchbrach und sich

jetzt mit neuen Beben in diesem Gebiet, zum Einbruch in das Rote Meer und weiterem Abfließen nach dem Mittelmeerland von Arabien und Ägypten. Hier haben erst kürzlich die amerikanischen und englischen Vorgeschichtsforscher, besonders Woollen, bei ihren Grabungen merkwürdige Entdeckungen gemacht. Sie fanden zwischen den zwei Kulturphasen der vorgeschichtlichen Steiner- und der biblischen Sommer eine harte Verwüstung, die als Ablagerung einer langen und gewaltigen

## Do X im Hafen von New York



Das Riesenflugboot von Kotorboolen der Zeitungsjournalisten umschwärmte, vor den Wellenkrachern von Manhattan

Das deutsche Riesenflugboot Do X ist von Schaulustigen umgeben in New York eingetroffen, wo es im Hafen niedergelassen und direkt vor der Wellenkracherei verankert wurde

der Strom mit ungeheurer Gewalt nach dem Mittelmeeren ergoß. Hier wieder aufgeschaut wurde an den Seiten des Herkules, bis auch diese dem gewaltigen Druck nachgaben und sich das Gobi-Meer durch die Straße von Gibraltar in den Atlantischen Ozean ergoß.

Ein anderer Kern des durch den Bodorus heranschreitenden Gobi-Meeres ergoß sich über das niedergelegene Land der heutigen Landenge von Suez (noch heute röhrt der Strom in dieser Richtung), füllte den Landeinbruch des Roten Meeres aus, um sich bei den Durchflüssen in den Indischen Ozean zu ergießen. Rückwärts, vielleicht von Suez nach Indien weiterleitend auch das alte Sahara-Meer bildend! Das Rauschen des Windes leiste diesen Arm wieder, leuchte die Wasser nach Palästina. Der Wind hinter dem Wind führte zum Einbruch der Nacht von Klaba und von da, vielleicht gleich-

Ueberflutungen erkannt wurde. Und damit nicht nur die biblische Sintflut bestätigt, sondern auch die Annahme von Schwedz, Sven Hedin und Morin.

Man muß Sven Hedin recht geben, der in seinen Vorträgen in diesem Frühjahr über das Rätsel der Wüste Gobi erklärte, daß seine Gedanken vor den Ausflüchten, die ihm die Entdeckungen in der Wüste Gobi eröffneten, wie von einem Schwindel erfasst wurden! „Bei unseren Jagen“, schreibt Sven Hedin, „schienen unsere Augen über die Wellen eines glanzvollen Buches zu gleiten und wir versuchten, den Text zu verstehen, der schwer zu deuten und selten weise ausdrückt.“ Sven Hedin kehrt wieder zurück zu seinen Fahrten in die Gobi-Wüste. Was wird die weitere Bedeutung dieser Forscherfahrten sein? Eine neue Deutung? Hinter der nur gleich wieder neue Rätsel stehen werden. W. E.

## Konzert auf dem Meeresgrunde

Fische versammeln sich zu Orchester und Trommelwirbel — Das melodische Murmeln an der Küstendüne

„Wasser allein macht keinen Ton“, beweisen im Ton die Fische“, sagte einst der Naturforscher Goethe. Und dieser Lebenskünstler und Naturforscher dürfte unbedingt staunwürdig sein. Aber so ganz ohne Ausnahme trifft der Satz doch nicht zu. Dabei übrigens berücksichtigt werden muß, daß solcher Ausdruck auch gar nicht als wissenschaftliche Behauptung gedacht war, sondern einige vorwichtige Studenten zurechtweisen sollte, die den Wein unermüdet tranken, während der Dichter ihn mit Wasser verdünnte.

Inzwischen sind langwierige Fische als etwas Außerordentliches zu betrachten. In den Riffen von Florida fand beispielsweise der sogenannte Froschfisch, der in regelmäßigen kurzen Pausen einen tiefen Ton von sich gibt. Diese gemühten Tiere geben die Geräusche, und wenn sie nun in trübem Beizein ihr „Lang-Ton“ ertönen lassen, so klingen die vielen Beckenmusikanten harmonisch ineinander, daß sie ganz und gar den Eindruck einer musikalischen Veranstaltung erwecken. Ob die Riffbewohner eigens zu diesem Zwecke sich versammelt haben, ist natürlich eine schwer zu beantwortende Frage.

Irgendwelche Rannigkeit befiel das Konzert der Fische nicht. Anders der mexikanische Sing- oder Kanarienfisch. Er kann sowohl allein als auch in Gruppen. Dieser merkwürdige Meeresfisch liegt in Schwärmen von mehreren hundert Mitgliedern aufzutreten. Rauschend würde es — in der Nähe belauscht — eine Art stonaler Musik sein. Aber da sie aus mehr oder weniger tiefen Tönen zu dem Hörer emporklingt, so klingt sie wie ein angenehmes Zischen an das Ohr des Naturforschers. Genau genommen kann allerdings nicht von einem Konzert die Rede sein, denn der Fisch gibt jene Töne beim — Atmen von sich.

Als Militärkapelle der Meeresflotte darf man den Froschfisch bezeichnen, der im Westen des Atlantischen Ozeans lebt. Dieser hatliche Herr —

kann ein Militärkapelle anders ausfallen? — wie etwa 100 Pfund und trägt in seiner Kehle harte, hölzerne Platten. Wenn das Tier atmet, reiben sich diese aneinander und rufen dadurch Töne hervor, die wie Trommelwirbel klingen.

Jedenfalls ist noch nicht festgestellt worden, daß die Fische in irgend einem Zwecke wie Werbung um Liebe, Bedrohung eines Feindes oder Warnung eines Artgenossen vor Gefahren absichtlich Geräusche hervorgebracht hat. Die Kanarienfische der Meeresflotte sind nichts anderes als Frosch- und Kanarienfische.

Nach dem melodischen Murmeln der Kanarienfische, das man nahe bei New York beobachtet hat, ist eine bewußte Musik, sondern rührt von dem unregelmäßigen Leuchten und Schließen der etwa länglichen Kiefer, aber die unablässig die Platten des Ohrs rauschen. Die Amerikaner haben kürzlich Vermutungen nach im Begriff, dieses Meereskonzert durch den Rundfunk an die Ohren der Festlandbewohner zu bringen.

Ein bewußt musizierendes Meeresbewohner soll der Hummer sein, der durch die einanderreiben seiner Scheren ein Melodienhörnchen hervorbringt. Man will diesen Vorgang bei den Bermudas Inseln beobachtet haben. Und erst spielt der Quimmer angeblich aus 12 Tönen Hummer. Aber da sich hier gerade die Grenze des Meeres befindet, so muß man jenem Bericht mit einigen Mißtrauen entgegenbringen.

## Die größte Erbschaft der Welt

Nach den letzten, endgültigen Aufstellungen der Vermögensverhältnisse hat der im Oktober vorigen Jahres verlebte amerikanische Finanzmann John D. Rockefeller mehr als 30 Millionen Mark hinterlassen, die größte Erbschaft, die jemals in den Vereinigten Staaten oder in einem anderen Lande zur Testamentvollstreckung gekommen ist. Rockefeller war im Alter von 98 Jahren im Augenblicke der Vererbung dieses Vermögens in der Stadt des Verstorbenen, New York, in der Gegend von New York, im Alter von 98 Jahren in den vollen Genuß der Erbschaft gelangen wird.

Vorläufig stehen ihm „nur“ etwa achtzig Millionen zur freien Verfügung. Die Erbschaftsteuer beläuft sich auf mehr als 20 Millionen Dollars. In England würden von der Erbschaft etwa 40 Millionen Mark an Steuern erhoben werden sein. Der Erbe kommt also in den Vereinigten Staaten noch verhältnismäßig günstig davon.

## Enthüllung einer Joseph von Görres-Büste in der Walhalla



Die Büste nach der Enthüllung

In der Walhalla von Regensburg wurde in Gegenwart des bayerischen Ministerpräsidenten Graf v. Helldorf die Büste des bayerischen Staatsmannes und Philosophen Joseph v. Görres (1776-1848) enthüllt. Die Büste zeigt den bayerischen Staatsmann in der Reifezeit.

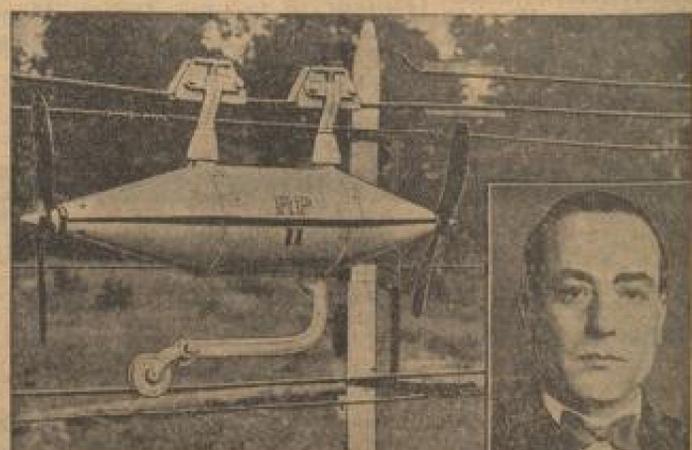
## Erstes Bild von der schweren Fabriksexplosion bei Paris



Die Trümmerstätte der chemischen Fabrik in Bezons

In Bezons bei Paris ereignete sich am 2. September eine schwere Fabriksexplosion. 4 Tote und zahlreiche Schwerverletzte wurden aus den Trümmern geborgen.

## Postbeförderung durch Lufttorpedos, eine neue Erfindung



Modell der neuen Postbeförderungsanlage. Rechts unten: Der Erfinder Alfred Hans

Das Patentamt in der ungarischen Hauptstadt Budapest hat dem Erfinder Alfred Hans ein Patent für eine neue Postbeförderungsanlage erteilt. Die Lufttorpedos sollen von einem Landungsplatz aus abfliegen und nach 2-3 Stunden an dem Bestimmungsort landen.



